



**Bildungskonzept:
„Karneval – Was bedeutet der Brauch für mich“**

Liebe Gruppenleitungen,

hier findet ihr Seminarkonzepte zum Thema

„Karneval – Was bedeutet der Brauch für mich“

jeweils ausgearbeitet für 3- und 5-stündige Bildungsangebote. Sie sind speziell für die Arbeit vor Ort mit euren Jungschütz*innen gedacht.

Die Konzepte enthalten verschiedene Methoden und Inhalte, die ihr direkt in euren Veranstaltungen einsetzen könnt. Versteht sie gerne als Vorschläge: Ihr könnt die Methoden flexibel anpassen, kombinieren oder auch austauschen – je nachdem, was am besten zu eurer Gruppe passt.

Bitte beachtet, dass einige Methoden je nach Altersgruppe angepasst werden sollten, damit sie für jüngere oder ältere Teilnehmende gut funktionieren.

Wenn ihr Fragen habt oder Unterstützung braucht, meldet euch jederzeit gerne im Diözesanbüro.

Viel Spaß bei der Durchführung! 😊



Zielgruppe

Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene im Alter von ca. 6–27 Jahren.

Ziele der Veranstaltung

Die Teilnehmenden sollen:

1. die historischen Ursprünge des Karnevals kennenlernen und verstehen, wie sich der Brauch entwickelt hat.
2. zentrale Traditionen und regionale Unterschiede des Karnevals entdecken.
3. verstehen, welche Funktionen Karneval erfüllt: Gemeinschaft, Humor, Rollenwechsel, Kritik, Mut, Identität.
4. kulturelle und soziale Bedeutung erkennen (Vielfalt, Toleranz, Miteinander).
5. eigene Erfahrungen mit Verkleidung, Rollen, Feiern reflektieren.
6. soziale Kompetenzen stärken: Zuhören, Empathie, Toleranz, kreatives Miteinander.

Inhalte

- Wo hat Karneval seinen Ursprung?
- Wie hat er sich im Laufe der Jahrhunderte verändert?
- Welche Bräuche gibt es? (Umzüge, Masken, Musik, Kostüme...)
- Warum verkleiden wir uns? Welche Rolle spielt das im Alltag?
- Wie feiern verschiedene Regionen Karneval?
- Welche Werte und Normen stecken im Karneval? (Humor, Freiheit, Kritik, Vielfalt)
- Was bedeutet Karneval für mich persönlich?
- Wie feiere ich Karneval – oder warum vielleicht auch nicht?

Methoden

Kreativarbeit, Plenum, Brainstorming, Spiele, Gruppenaustausch, Bewegungsspiel, Kartenarbeit

Reflexion

Materialien

- Plakate / Flipchartpapier
- Moderationskarten, Marker
- Bildkarten zu Karneval: historische Szenen, moderne Umzüge, Masken, Kostüme
- Papier für kreative Aufgaben
- Bastelmaterial (Maskenrohlinge, Farben, Karton, Federn etc.)
- Stühle für Gruppensituationen
- Musik (Karnevalslieder, Stimmungsmusik – optional)

Für Reflexion und Austausch

- Ausdrucke für Einzelarbeit („Was bedeutet Karneval für mich?“)
- Symbolkarten (Rolle, Maske, Humor, Vielfalt, Mut)
- Klebeband oder Kreppband

Ablauf für 3 Stunden (Kurzprogramm, 180 Minuten)

0:00–0:10 | Einstieg: Bilderrunde

Im Raum liegen verschiedene Bilder:

- Umzug
- Masken
- Karnevalsgruppen
- historische Darstellungen
- lustige Szenen

Aufgabe:

„Stell dich zu einem Bild, das für dich Karneval am besten beschreibt.“ Kurze Blitzrunde.

0:10–0:30 | Brainstorming: Was ist Karneval für uns?

Im Plenum entsteht eine Mindmap:

- Tradition
- Musik
- Verkleidung
- Feiern
- Regionale Unterschiede
- Humor
- Kritik
- Gemeinsamkeit

Fragen:

„Wo begegnet dir Karneval in deinem Alltag?“

„Wie wichtig ist er in deiner Region?“

0:30–1:00 | Input: Geschichte & Entwicklung des Karnevals

Kurze, kindgerechte Erklärung mit Bildern:

- Ursprung in Wintervertreibung / Narrenfesten
- mittelalterliche „Zeit der Narrenfreiheit“
- Rolle von Masken und Umzügen
- regionale Unterschiede heute (Rheinland, Süddeutschland etc.)

Kurze Austauschfrage:

„Was hat dich überrascht?“

1:00–1:30 | Kreative Phase: „Meine Maske – meine Rolle“

- Die Teilnehmenden gestalten eine Maske oder zeichnen ein Kostüm.
- Impulsfragen:
 - „Welche Rolle spiele ich im Alltag?“
 - „Welche würde ich gern ausprobieren?“
 - „Was macht Verkleiden mit mir?“

1:30–1:50 | Walk & Talk (Zweiergespräche)



Leitfragen:

1. „Feierst du gern Karneval?“
2. „Welche Erfahrungen hast du gemacht?“
3. „Gibt es Momente, die dir besonders gefallen oder nicht gefallen?“

1:50–2:20 | Gruppenaustausch: Werte & Normen im Karneval

Karten mit Begriffen:

1. Mut
2. Respekt
3. Vielfalt
4. Humor
5. Freiheit
6. Rolle wechseln
7. Grenzen

Aufgabe: Welche Werte zeigt Karneval – und welche sollten gelten?

2:20–3:00 | Einzelreflexion & Abschlussrunde

Arbeitsblatt:

„Was bedeutet Karneval für mich?“

Abschlusskreis:

Jede:r sagt einen Satz:

„Karneval ist für mich ...“



Ablauf für 5 Stunden (Intensivprogramm, 300 Minuten)

0:00–0:15 | Warm-up: „Wer bin ich heute?“

Kurzes Bewegungsspiel:

Alle bekommen heimlich eine Rolle (z. B. „Clown“, „Prinz“, „Superheld“, „Maus“....).

Sie begrüßen sich in der Rolle.

Austausch:

„Wie war das, jemand anderes zu sein?“

0:15–0:45 | Historien-Workshop (Kartenstationen)

Vier Stationen:

1. Antike Maskenfeste
2. Mittelalterliche Narrenfeste
3. Frühe Straßenkarnevale
4. Moderne Umzüge & Jugendkultur

Gruppen bearbeiten die Stationen und erstellen kurze Plakate.

0:45–1:15 | Gallery Walk

Alle gehen durch die Plakate:

1. „Was ist neu für mich?“
2. „Welche Traditionen finde ich spannend?“
3. „Was finde ich komisch oder überraschend?“

1:15–1:45 | Regionale Vielfalt: Karneval überall anders

Mit Bildkarten:

Rheinland – Basel – Süddeutschland – Venedig – Brasilien.

Auftrag:

„Was unterscheidet die Bräuche?“

„Was haben alle gemeinsam?“

1:45–2:15 | Pause

2:15–3:00 | Kreativwerkstatt: Masken & Rollen entdecken

Die Teilnehmenden:

1. gestalten Masken
2. oder entwerfen eine Kostümfigur
3. oder erstellen ein Moodboard: „So wäre ich im Karneval“

Fragen:

- „Welche Seite von mir darf im Alltag nicht so sein?“
- „Wie zeigt mir Karneval Mut oder Freiheit?“

3:00–3:35 | Mini-Rollenspiele: Rollenwechsel ausprobieren



Gruppen bekommen Situationen:

- Schulhof
- Teammeeting
- Einkaufssituation
- Streit

Sie spielen die Szene einmal „normal“ und einmal „in Karnevalsrollen“.

Austausch:

- „Was hat sich verändert?“
- „Wie wirken Rollen und Masken im Alltag?“

3:35–4:10 | Werte & Normen im Karneval

Kartensammlung zu folgenden Fragen:

- Wo sind Grenzen wichtig?
- Wie zeigt man Respekt – trotz Narrenfreiheit?
- Welche Werte stärkt Karneval in Gemeinschaften?
- Wie kann Karneval tolerant und inklusiv sein?

4:10–4:40 | Einzelreflexion: „Was bedeutet Karneval für mich?“

Arbeitsblatt:

- Bedeutung
- Erfahrungen
- Rollen
- Werte
- eigene Haltung

4:40–5:00 | Abschluss: „Mein Satz zum Karneval“

Jede:r beendet den Satz:

„Karneval heißt für mich ...“

Optional mit Musik & lockerer Stimmung.



Arbeitsblatt 1: „Karneval – Was bedeutet dieser Brauch für mich?“

1. Meine Erfahrungen

Was verbindest du spontan mit Karneval?

2. Kostüme & Rollen

Welche Rolle/Kostüm spricht dich an – und warum?

3. Meine Gefühle in dieser Zeit

Wie fühlst du dich während des Karnevals (z. B. fröhlich, genervt, kreativ, überfordert...)?

4. Was bedeutet Karneval für meine Familie / meine Region?

5. Meine eigene Bedeutung

Karneval ist für mich ...



Arbeitsblatt 2: „Geschichte & Kultur – mein Zugang“

1. Drei Dinge über die Geschichte des Karnevals, die ich heute gelernt habe

-
-
-

2. Regionale Unterschiede

Welcher regionale Brauch gefällt mir besonders – und warum?

3. Werte im Karneval

Welche Werte erkennst du? (z. B. Humor, Mut, Kreativität, Zusammenhalt, Vielfalt)

4. Was nehme ich aus dem heutigen Tag mit?



Arbeitsblatt 3: Kurzreflexion (für schnelle Gruppen)

1. **Für mich bedeutet Karneval:**

2. **Dieses Kostüm passt zu mir, weil:**

3. **Ich feiere Karneval so:**

4. **Ein wichtiger Wert im Karneval ist für mich:**



ROLLENSPIEL-SITUATIONEN

(Ziel: Rollenwechsel, Perspektivübernahme, Humor, Identität)

Situation 1: „Der Schulhof im Kostüm“

Zwei Personen treffen sich auf dem Schulhof.

Eine ist als Superheld verkleidet, die andere als Clown.

Wie verändert das Kostüm das Gespräch?

Situation 2: „Einkaufen am Karnevalssamstag“

Zwei Jugendliche gehen einkaufen – eine Person liebt Karneval, die andere findet es peinlich.

Wie begegnen sie den verkleideten Menschen?

Situation 3: „Die spontane Straßen-Party“

Eine kleine Gruppe trifft sich zufällig bei Musik und Stimmung auf der Straße.

Wie entstehen Kontakt, Mut und vielleicht auch Chaos?

Situation 4: „Karneval im Freundeskreis“

Ein:e Freund:in möchte unbedingt feiern, die andere Person möchte Ruhe.

Wie finden sie eine Lösung?

Situation 5: „Völlig neue Rolle“

Eine Person spielt im Alltag eine sehr ruhige Rolle, im Karneval eine ganz mutige.

Was macht das mit ihr? Wie reagieren andere?



KARTEN FÜR DIE HISTORISCHEN KARTENSTATIONEN

(Einfach drucken, ausschneiden, an Stationen aufhängen)

Station 1 – Ursprung & Geschichte

(Von antiken Ritualen bis zum modernen Straßenkarneval)

Der Karneval hat viel ältere Wurzeln, als viele denken. Schon in der Antike – also vor über 2.000 Jahren – feierten Menschen Feste, bei denen **Masken, Verkleidung, Musik, Lärm und Rollenwechsel** eine große Rolle spielten. Bei den Römern gab es die sogenannten *Saturnalien*: Für ein paar Tage durften Regeln aufgehoben werden. Sklaven durften sich wie Herr*innen verhalten, und üblichen Autoritäten wurde humorvoll widersprochen. Das Ziel: **Spannungen abbauen, Gemeinschaft stärken, Winter vertreiben**.

Im Mittelalter entstanden in Europa die **Narrenfeste**. Für kurze Zeit durften Bürger*innen sich „verrückt“ benehmen, Kritik äußern und alles auf den Kopf stellen. Das war ein wichtiges Ventil in einer strengen Gesellschaft.

Im Laufe der Jahrhunderte vermischten sich diese Traditionen:

- Maskenspiele aus Theaterkulturen
- Winteraustreibungsrituale (z. B. mit Feuer und Lärm)
- bunte Umzüge, bei denen Dorfgemeinschaften zusammenkamen

So entwickelte sich Stück für Stück das, was wir heute als Karneval oder Fastnacht kennen: eine Mischung aus Historie, Humor, Rollenwechsel, Mut, Gemeinschaft und Tradition.

Station 2 – Bräuche & Traditionen – Was gehört zum Karneval

Viele typische Elemente des Karnevals kommen aus sehr alten Traditionen. Die **Maske** spielte schon immer eine große Rolle: Sie macht mutig, erlaubt neue Rollen und hilft, für einen Moment jemand anderes zu sein. Auch Kostüme zeigen oft Wünsche oder überzeichnete Charaktere – vom Superhelden bis zur Clownin.

Umzüge gehören ebenfalls dazu. Früher sollten Lärm und laute Musik böse Geister vertreiben oder den Winter symbolisch austreiben. Heute symbolisieren Umzüge vor allem Gemeinschaft, Freude und die Möglichkeit, sich zu präsentieren.

Ein weiterer traditioneller Aspekt ist der **Humor** – manchmal auch politisch. Früher durfte im Karneval Kritik an Mächtigen ausgedrückt werden, ohne bestraft zu werden. Das ist bis heute sichtbar auf Umzugswagen, die Themen der Gesellschaft aufgreifen – humorvoll, überspitzt oder satirisch.



Viele Regionen haben eigene Figuren und Traditionen:

- Hexen in Süddeutschland
- Narrenfiguren mit geschnitzten Holzmasken
- Funkemariechen im Rheinland
- bunte Masken in Venedig

Karneval ist also **kulturelle Vielfalt in Aktion**.

Station 3 – Regionale Unterschiede – Karneval ist nicht überall gleich

Karneval sieht in jeder Region anders aus und hat eigene Schwerpunkte:

Rheinland (z. B. Köln, Düsseldorf, Mainz)

- große Straßenumzüge
- bunte Wagen
- viel Musik
- politische Satire
- laute, fröhliche Stimmung

Hier ist Karneval ein riesiges Gemeinschaftsfest, tief mit dem regionalen Selbstverständnis verbunden.

Süddeutschland & Schwaben (Fasnet / Fastnacht)

- alte Bräuche mit Holzmasken („Larven“)
- traditionelle Figuren wie Hexen, Teufel, Narren
- mystische und lebendige Rituale
- Fokus auf Geschichte und kulturelle Wurzeln

Es ist oft dunkler, geheimnisvoller und stärker an alte Traditionen angelehnt.

Schweiz (Basler Fasnacht)

- Trommler, Pfeifer, Laternen
- sehr strenge Regeln, aber starke kulturelle Identität
- Nachtumzug im Dunkeln
- politisch-satirische Laternenbilder

Venedig (Karnevale di Venezia)

- elegante Masken
- höfische Tradition
- Ästhetik, Kunst, Darstellung

Diese Unterschiede zeigen: Karneval ist **ein internationales Kulturereignis**, das je nach Ort eine andere Geschichte erzählt.



Station 4 – Bedeutung heute

Heute erfüllt Karneval mehrere wichtige Funktionen, die gerade für junge Menschen relevant sind:

1. Gemeinschaft erleben

Karneval bringt Menschen zusammen – unabhängig von Alter, Herkunft oder sozialem Status.

Man feiert miteinander, lacht miteinander und erlebt Zugehörigkeit.

2. Rollen ausprobieren

Im Kostüm können Jugendliche Eigenschaften ausprobieren, die sie im Alltag vielleicht nicht zeigen würden: mutig, laut, kreativ, witzig, entspannt.

3. Humor & Kritik

Karneval erlaubt es, Dinge auf humorvolle Weise anzusprechen – manchmal auch gesellschaftliche Probleme.

Humor wird zu einer Sprache, die verbindet.

4. Kreativität

Beim Schminken, Basteln, Musizieren und bei Kostümen können junge Menschen eigene Ideen umsetzen – ohne Leistungsdruck.

5. Ausbruch aus dem Alltag

Karneval ist eine Zeit, in der Regeln lockerer sind.

Man darf „aus der Rolle fallen“, albern sein, Neues ausprobieren.

6. Kulturelle Identität

In vielen Regionen ist Karneval Teil der Heimat und verbindet Generationen miteinander.

7. Vielfalt & Toleranz

Karneval macht sichtbar, wie bunt unsere Gesellschaft ist – und wie gut das tut.